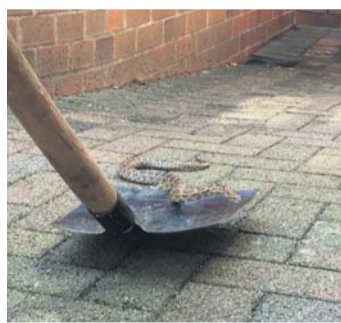


Harmlose Kornnatter verschwand im Sack

DAMPERHOF. Ungewöhnlicher Einsatz für Polizei und Feuerwehr in der Muhliusstraße: Die Einsatzkräfte haben gestern Mittag eine etwa einen Meter lange Schlange eingefangen. Anwohner hatten die Polizei alarmiert. Obermeister Moritz Kleipsties hielt das Tier in Schach, bis die Feuerwehr kam und die Schlange ins Tierheim brachte. Die Experten stellten fest: Es handelt sich um eine nicht giftige Kornnatter.

Mit Schaufel und Lederhandschuhen trug Polizist Kleipsties die Schlange immer wieder sachte einen kleinen Kellerabgang hinab. „So häufig haben wir das nicht“, sagte Kleipsties zu der ungewohnten



Die Schlange ließ sich mehrmals den Abgang hinabtragen – und schlängelte wieder hoch.

FOTO: NIKLAS WIECZOREK

Übung. Einige Anwohner traten aus dem Haus und schauten dem ungewöhnlichen Treiben interessiert zu – bis die Feuerwehr Kiel mit dem nötigen Equipment eintraf, um das Tier abzutransportieren.

Erste Einschätzung von Fachmann Svend Petersen: „Eine deutsche Schlange ist das nicht.“ Petersen, sein Kollege Jens Kötke und Kleipsties konnten das Tier aber einfach per Haken und Schaufel in einen Schlangensack bugsieren. „Wir können noch nicht ausschließen, ob sie giftig ist“, so Kötke. Das Tierheim Uhlenkrog konnte das schon. Der Besitzer kann sich die Schlange jetzt dort abholen. wcz

Eine Chaussee im Landeshaus

DÜSTERNBROOK. Zu einer kostenlosen Führung durch die Ausstellung „Die Chaussee von Altona nach Kiel – Schleswig-Holsteins erste Kunststraße“ lädt der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB) am Donnerstag, 27. Juli, um 18 Uhr sowie ein weiteres Mal am Mittwoch, 16. August, um 18 Uhr ins Landeshaus, Düsternbrooker Weg 70, ein. Dort illustriert eine Serie von Bildplakaten die Entstehung und den Wandel einer der historisch bedeutendsten Infrastruktureinrichtungen des Landes vom 19. Jahrhundert bis heute. Die Chaussee Altona-Kiel – später B4 – mit ihren Alleebäumen, Meilensteinen, Granitbogenbrücken und Mauthäusern hat seit der Eröffnung durch Frederik VI., König von Dänemark und Herzog von Schleswig, am 1. Juli 1833 viele Wandlungen erfahren. Durch die Ausstellung führt Heinrich Kautzky und erzählt über Personen, Kulturhistorisches und Ereignisse im Zusammenhang mit der Chaussee. Treffpunkt ist direkt bei der Ausstellung, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei, Teilnehmer müssen lediglich ihren Personalausweis mitbringen. sbt

Programmieren, bis der Arzt kommt

In der Sparkassen-Arena steigt zum Abschluss der Digitalen Woche der große „Healthcare Hackathon“

VON NIKLAS WIECZOREK

KIEL. Sie haben weniger als 30 Stunden Zeit und sollen ein digitales Produkt für die Gesundheitsbranche entwickeln und programmieren, das auch funktioniert: Etwa 100 Spezialisten haben sich bereits für den „Healthcare Hackathon“ im Rahmen der Digitalen Woche Kiel angemeldet. Dieser Programmierwettbewerb ist einer der Höhepunkte des Großkongresses „Gesundheit morgen“, der am 22. und 23. September in der Sparkassen-Arena die Woche abschließt.

„Unsere Philosophie ist: Wir haben kein spezifisches Thema und keine spezifischen Teams.“

Christian Elsner,
UKSH Campus Lübeck

„Er ist nach unseren Recherchen bereits jetzt der größte Healthcare Hackathon in Deutschland“, sagt Christian Elsner, einer der Organisatoren und kaufmännischer Direktor am Campus Lübeck des UKSH. Das Klinikum präsentiert das Wochenende mit den IT-Unternehmen Cisco und IBM sowie den Kieler Nachrichten. Schirmherr von „Gesundheit morgen“ und des „Healthcare Hackathons“ ist Gesundheitsminister Heiner Garg: „Gemeinsam eine Software herzustellen, von der Patientinnen und Patienten nicht nur in Schleswig-Holstein konkret profitieren können, ist ein faszinierendes Projekt. Ich freue mich auf viele kreative Team-Leistungen beim Hackathon 2017 in Kiel“, so Garg.

Ein Hackathon ist ein Programmier-Wettbewerb unter Zeitdruck. Computer-Cracks, Rechner, Kabel und digitale Fachbegriffe werden also die Räume Schweden und Dänemark im Obergeschoss der Arena ab dem Morgen des 22. Septembers dominieren. Und schon am anschließenden Nachmittag werden die Programme vorgestellt. Die besten Entwickler erhalten Preise im Wert von bis zu 15 000 Euro. Klingt komplex, der Zugang zu dem Programmier-Event ist aber einfach gehalten.

„Unsere Philosophie ist: Wir haben kein spezifisches The-



Sie hauen in die Tasten: Hackathons sind ein Veranstaltungsformat, das in der Programmierszene immer beliebter wird. In einem abgesteckten Zeitraum werden so häufig minimal-vorzeigbare Programme oder Produkte erstellt. Der „Healthcare Hackathon“ (Plakat unten) im Rahmen des „Gesundheit morgen“-Events legt den Schwerpunkt auf Ideen im Gesundheitsbereich.

FOTO: IMAGO/AGENCIA EFE/BASURTO

ma und keine spezifischen Teams“, so Elsner. Das heißt: Alle Interessierten, ob Start-ups, Studenten, Firmen oder einsame Talente können sich

digitale woche 2017
Kiel. Sailing City.
NOCH 7 WOCHEN

online anmelden – und Ideen einbringen. Die Teilnehmer sollten programmieren können oder sich damit ein wenig auskennen: „Wir sind aber bewusst für Mischungen offen“, sagt Elsner.

Ähnlich offen ist auch noch, woran sich die Teilnehmer letztlich versuchen. Zwar stehen bereits einige Themen wie das „Internet der Dinge“ bis hin zur Präzisionsmedizin zur Auswahl. „Beispielsweise könnte ich sagen: Ich möchte dafür sorgen, dass Rezepte endlich digital unterschrieben werden können“, sagt Elsner. Was schlussendlich ausgearbeitet wird, ist aber ein Aus-

handlungsprozess. Ebenso wie die Frage, wer mit wem arbeiten wird. Bis zum 15. August können sich noch bis zu 100 zusätzliche Teilnehmer anmelden. Die Veranstalter stellen dann Teams und Themen zusammen.

„Das Format des Team-Wettbewerbs fördert den innovativen Austausch und erweitert die Grenzen jedes Einzelnen“, sagt Minister Garg. Elsner peilt 15 bis 20 Teams mit jeweils drei bis sechs Personen an. Die sind aber nicht auf sich allein gestellt: Vorab stehen Online-Kurse bereit, die not-

wendige Technik stellen Veranstalter und Sponsoren, und am Tag vor dem Start steigt ein Grillabend im Fleet 7, dem Co-working-Space der Kieler Nachrichten, „um das Eis zu brechen“, sagt Elsner. Während der Arbeitsphase werden die Teams von Coaches betreut. Einige nehmen bereits den wirtschaftlichen Aspekt in Betracht: Lässt sich das Produkt verkaufen?

Zum Abschluss steht die Herausforderung, ein „minimalfähiges Produkt“ zu zeigen, sagt Elsner. Ein Video der Entstehung und eine Vorführung

So können Sie dabei sein...

Die Anmeldung für den Wettbewerb ist über die Homepage www.healthcarehackathon.de möglich, die bereits freigeschaltet ist. Hier finden sich auch Programmdetails: Zum Beispiel finden neben dem Event **Venture-Capital-Sprechstunden** statt, für die sich auch Start-ups, die nicht teilnehmen, auf der

Hackathon-Homepage anmelden können. Dort gibt es allerlei Informationen zu schnell verfügbarem Gründergeld. Wer den **Hackathon beobachten** will, kann sich zu einer Führung mit einzelnen Technologiedemonstrationen anmelden. Tickets gibt es auf der zentralen Homepage www.gesundheitsmorgen.de



werden live zum großen Kongress im Arena-Innenraum übertragen. Dabei werden die Preise von einer Experten-Jury vergeben. Für Platz eins gibt es 15 000, für Platz zwei 5000 Euro. Die Plätze drei und vier werden mit Räumen in den Co-working-Spaces Fleet 7 sowie Spielfeld in Berlin-Kreuzberg belohnt. Ein Zwang, aus dem Produkt etwas Kommerzielles zu machen oder als Unternehmen damit durchzustarten, besteht nicht. „Wie die Idee weiter verwertet wird, ist letztendlich offen“, sagt Elsner. Die Jury prüfe allerdings, wie nachhaltig die Entwicklung angelegt sei. Aber: „Wer sollte schon eine großartige Idee nicht weiterverfolgen wollen?“

Besuch vom Chef, der noch nicht viel Ahnung hat

Minister für Digitalisierung zum Gespräch in der Kieler Starterkitchen – Habeck konzentriert sich auf philosophische Fragen

VON NIKLAS WIECZOREK

RAVENSBERG. Ungewohnt ist das Fachgebiet noch für Landesminister Robert Habeck: Der Politiker hat am Mittwochmorgen die Starterkitchen im Wissenschaftspark besucht, um sich beim Gründerfrühstück mit digitalen Jungunternehmern und Start-ups auszutauschen. Dass sich hier alle duzen, lernt Habeck schnell – und stellt sich offenherzig vor: „Ich bin Robert und auf eine Art auch gerade Chef eines Start-ups geworden.“

Seit dem Regierungswechsel ist der Grüne neben Energiewende, Umwelt und Landwirtschaft auch für Digitalisierung zuständig. Wie er den Bereich aber politisch gestalten will, versucht Habeck auf seiner Sommertour zu durchdenken: Nach dem Besuch eines Rechenzentrums passt dazu die Vorstellung in Kiels Gründerszene, der Starterkitchen.



Erster Kontakt: Minister Robert Habeck trifft in seinem neuen Fachbereich Digitalisierung auch auf Roboter.

FOTO: FRANK PETER

„Ist Digitalisierung also gut, weil sie humane Kreativität freisetzt?“

Robert Habeck,
Landesminister für Digitalisierung

„Am Ende wird Digitalisierung in allen Bereichen selbstverständlich vorhanden sein“, wagt Starterkitchen-Mitglied Alexander Orth zu Beginn einen Ausblick. Habeck fragt: „Ist Digitalisierung also gut, weil sie humane Kreativität freisetzt?“ Mit gesunder Skepsis geht der einstige Philosophie-Student das Thema an.

Habeck sucht Start-ups „wie ein Staubsauger“

Habeck erläutert, dass jeder digitale Schritt des Staates abgesichert sein müsse. Sicherheitsfehler dürften nicht passieren. Wie er sein Start-up, also den Themenbereich Digitalisierung im Ministerium, aufstelle, habe außerdem noch „ungewissen Ausgang“. Aber Habeck betont: „Start-ups, auch in Landwirtschaft, Ener-

gie und Umwelt, die das Leben nachhaltiger und ökologisch verträglicher machen, suche ich wie ein Staubsauger.“ Er fordert jeden Jungunternehmer zur Kontaktaufnahme auf: „Wenn euch was einfällt, versucht uns das unterzubehalten.“

Nach dem Angebot geht er einen Raum weiter, lässt sich dort fasziniert die Produkte der Start-ups We Are Dismont und Light Instruments demonstrieren. Schon nach kurzer Zeit im digitalen Fachbereich nimmt Habeck „viel Dynamik in allen Bereichen jenseits des Staates“ wahr. Seine Aufgabe sieht er darin, die Verwaltung gezielt „Teil dieses Aufwands“ werden zu lassen – nicht aber ohne dabei die Moderation in der Gesellschaft zu vergessen. Wie wäre es zum Beispiel mit einer gemeinsamen Veranstaltung „Kritik der digitalen Vernunft“, fragt er offen in die Starterkitchen – ganz der Philosoph.